Spatz bleibt Spatz

Autor(en): **Lüthy, Claude / Stamm, Elio**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716634

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spatz bleibt Spatz

Das älteste Aargauer Bataillon lud am 18. Februar 2011 zu einem Besuchstag nach Brugg. Hunderte Interessierte nahmen die Einladung an.

VOM INF BAT 56 AUS BRUGG BERICHTEN WM CLAUDE LÜTHY UND SDT ELIO STAMM

Ein älteres Paar schaut sich lächelnd an. Er sagt: «Das Essen ist sehr gut. Es ist lange her, seit ich zum letzten Mal Suppe mit Spatz gegessen habe.» Geschmacklich sei der Spatz immer noch derselbe, aber einen entscheidenden Unterschied zu früher gäbe es schon: «Es hat heute viel mehr Fleisch drin.»

Mehrere Hundert Interessierte strömen in den Brugger Schachen. An einem Nachmittag sind es hauptsächlich ältere Angehörige, die sich auf dem grossen Areal an der Aare das Defilee des Inf Bat 56 anschauen sowie im Anschluss die Aufgaben und Ausrüstung der modernen Infanterie demonstriert bekommen. Viele waren selbst in der Armee. Bei blauem Himmel oberhalb des Nebels, ist es unterhalb für die Besucher in Brugg zumindest trocken.

Festnahme: Das «Opfer» nimmt's für einmal gelassen.

«Wie früener»

Gleich beim Empfang steht ein Spezialdetachement, ausgerüstet mit historischen Uniformen aus dem Zeughaus Aarau. Die ehemalige Füs-Bat-56-Fahne weht in den Händen von Wm Bülbül. Für einmal ist die temporäre Beförderung zum Feldweibel anno 1936 kein Problem.

Stolz steht er auch für die historische Modeschau der Uniformen auf der Tribüne im Achtung, eskortiert von einer Fahnenwache. Neun AdA zeigen Uniformen aus dem Ersten Weltkrieg, dem Zweiten Weltkrieg und dem Kalten Krieg. Die Hose von 1936 ist derart filzig, dass nur lange Unterhosen ein fieses Kratzen verhindern können.

Im historischen Pavillon kommen ebenfalls die Erinnerungen hoch: «Den Affen hab ich auch getragen», sagt der eine. Der andere: «Ja, im Schlag hat dieser Tornister den Platz pro Mann definiert. Sehen Sie selbst, viel war das etwa nicht.»

Für alle mit geschichtlichem Flair werden Uniformen und die entsprechende Bewaffnung im Pavillon präsentiert sowie die Geschichte des Inf Bat 56 anhand von Plakaten aufgezeigt. Die Nummer 56 ist in der Infanteriebrigade 5 die einzige Bataillonsnummer, die auf die Truppenordnung von 1874 zurückgeht. Das Inf Bat 56 ist damit der Tradition der Aargauer Infanterie verpflichtet.

Doch vieles ist neu

Auf den anderen Arbeitsplätzen des Schachens zeigen die fünf Kompanien je eine statische und eine dynamische Vorführung. Die Bewaffnung, Material, Fahrzeuge und Bataillons- und Kompanie-Einsatzzentralen sind eingerichtet und unter persönlicher Anleitung durch die Truppe erlebbar gemacht. Viele der Besucher kommen aus dem Staunen über die Möglichkeiten der modernen Infanterie nicht mehr heraus.

Die Beobachtung des Geländes mit Restlichtverstärkern und Wärmebildgeräten sowie das neue Leichte Maschinengewehr sind besonders faszinierend. «So etwas habe ich noch nie gesehen. Das ist wie aus einem James-Bond-Film», meint ein ehemaliger Festungssoldat. Zu seiner Zeit mussten sie noch ihren «Kaput», den zum Boden reichenden Mantel, so rollen, dass er auf die Packung passte. Eine mühselige Aufgabe. Ausserdem sticht die Motorisierung des ehemaligen Füsilierbataillons heraus.

Angeschnallt im Radschützenpanzer Piranha sitzend kommt es dem einen oder anderen unerwartet komfortabel vor: «Gefedert wie in einem Personenwagen», meint ein Angehöriger einer historischen Radfahrerkompanie. Schon klar, er ist ja sonst auch ungefedert im Sattel.

Oberstlt i Gst Dieter Wicki, Kdt Inf Bat 56, zitiert in seiner kurzen Schlussansprache aus einem Dienstbefehl des EMD von 1892, dass der Soldat jederzeit auch ein Bürger in Uniform sei, und er im Militär entsprechend behandelt werden solle.

Wicki macht auch den Umkehrschluss: Die Bürger in Uniform hätten sich auch gegenüber den zivilen Bürgern jederzeit angemessen zu verhalten. Beim Eindunkeln meldet er zum Abschluss das in Kolonnenlinie aufgestellte Bataillon bei Brigadier Daniel Keller, Kdt Inf Br 5.

Die lebendige Darbietung der historischen Uniformen der Infanterie stiess auf grosses Interesse. Ausrüstung, Uniformen und die Fahne des alten aargauischen Füsilier Bataillons 56 – alles stellte das Zeughaus Aarau zur Verfügung. Von rechts zwei Offiziere in der Uniform Ordonnanz 1940, Fahne und Fahnenwache in der Ordonnanz 1926 und zwei Mann im alten Kämpfer.

Bei der Inf Kp 56/3 konnten sich die jungen Besucher fachmännisch tarnen lassen.

Eines der Hauptwaffensysteme der modernen Infanterie: Der Radschützenpanzer PIRANHA 8x8.